

lichen Freiheit, um so mehr aber ihre Bindung, wo immer sie dem eigentlichen Ziele der Wirtschaft zum Verhängnis werden kann. Kapital und Arbeit sind die beiden Zusammenspieler der heutigen Wirtschaft, die leider nur zu oft Gegenspieler gegeneinander und gegen die wahren Interessen der Wirtschaft werden. Deshalb heißt es zunächst, beide fester an das Schicksal der Wirtschaft binden. Ferner muß der Arbeit als dem schwächeren Mitspieler ihre Existenzsicherheit in der Wirtschaft gewährleistet werden. Schließlich muß das Kapital in den Dienst der Wirtschaft gezwungen und müssen seine Forderungen mit der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft in Einklang gebracht werden. Im Rahmen dieses Wirtschaftsrechtes soll sich die Wirtschaft frei vom unmittelbaren Einfluß des Staates selbständig gestalten und seine Organisationsformen aufbauen können, die es ihr ermöglichen, diesen Anforderungen des Rechtes und des dadurch geschützten Gesamtwohles zu genügen. Eine so in sich geordnete und gekräftigte Wirtschaft wird sich zwar nie von außen ganz unabhängig machen können, aber doch eher imstande sein, sich dem Ausland gegenüber zu behaupten.

Die Grundlinien dieser neuen Ordnung, die der Verfasser entwirft, wollen nur einen Rahmen zeichnen, der den wechselnden Umständen der Wirtschaft entsprechend immer wieder mit neuem Inhalt zu füllen ist. Es sind sehr ernste und beherzigenswerte Vorschläge, die eine eingehende Würdigung der Wirtschaftstheoretiker und Wirtschaftspolitiker verdienen, auch wenn man von vornherein erkennt, daß nicht alles der Prüfung standhalten wird. Zur Empfehlung des Büchleins sei eigens die einfache, klare und knappe Sprache hervorgehoben, die es für einen weiteren Leserkreis und besonders als Grundlage für soziale Studienrunden geeignet macht.

St. Pölten.

Dr Alois Schrattenholzer.

Geheimnisvoller Segen. Von Paul Huyn. Patriarch von Alexandrien. 8° (309). Freiburg i. Br., Herder.

„Betrachtungen über Jesu Leiden und Jesu Trost. Dem Troste des leidenden Herzens Jesu gewidmet.“ Im Geiste des großen Herz-Jesu-Rundschreibens „Miserentissimus Redemptor“ verfaßt, wollen sie diesen Geist in die Herzen weiterleiten. Ein laut zu begrüßendes Vorhaben! Leider bleiben ja päpstliche Enzykliken ohne solch erweiterte Ausführungen nur zu oft ohne rechte Frucht! Und doch, was ist heute notwendiger, als unserer zerschlagenen Welt wieder den Schutz des heiligsten Herzens Jesu zu sichern und ihn durch Buße und Sühne wieder herabzurufen! Das Buch enthält nicht landläufige Herz-Jesu-Betrachtungen, sondern weiß neuartig und geschickt aus den verschiedensten Dogmen, Schrifttexten und Ereignissen des Lebens Jesu Beziehungen zu dem erwähnten Rundschreiben herzustellen. Moderne Wortkünstelei wird nicht geboten, um so mehr aber von echter Frömmigkeit durchglühter Gedankenreichtum. Möchten gerade in diesem Jubiläumsjahr viele Ordensgenossenschaften es zu ihrem Betrachtungsbuch, viele Priester es zur Unterlage ihrer Exhorten und Predigten wählen! Dann würde der Zweck des Jahres: Das Andenken an die Erlösung wieder zu wecken und die Gnaden der Erlösung wieder recht flüssig zu machen, erreicht!

Oppeln.

Otto Cohausz S. J.

Das Herz des Weiterlösers. Von Karl Richstätter S. J. Mit einem Titelbild. (128.) Freiburg i. Br. 1932, Herder.

Der auf dem Gebiete der Herz-Jesu-Literatur bekannte Verfasser hat in diesem kleinen Büchlein niedergelegt, was er in seiner langjährigen Tätigkeit als Prediger und Exerzitienleiter über die Herz-Jesu-

Verehrung ausgeführt hat. Das Herz des Welterlösers in seiner dogmatischen, liturgischen, historischen und aszetischen Bedeutung wird hier trotz aller Kürze in gründlicher, tiefschürfender Weise behandelt. Was der Verfasser über die Darstellung des Herz-Jesu-Bildes im besonderen und über die darstellende kirchliche Kunst im allgemeinen sagt, wird gewiß bei allen interessierten Kreisen Beachtung finden. Wer rasch und gründlich über alles, was auf die Herz-Jesu-Verehrung Bezug hat, orientiert sein will, der wird mit Erfolg zu diesem Buchlein greifen und für sein Innenleben selbst großen Nutzen daraus schöpfen.

Linz a. D.

P. Fr. Stadler S. J.

Das heilige Meßopfer, Führer zur Heiligkeit. Geisteserhebungen.

Von Dom Eugen Vandeur. Ins Deutsche übertragen von P. Ignatius Rollenmüller O. S. B. Regensburg, Friedr. Pustet.

Das Buch enthält Geisteserhebungen in Form persönlicher Ansprachen an den Heiland. Insofern werden sie begreiflicherweise dem einen mehr, dem andern weniger zusagen — jeder Mensch und jeder Stand der Vollkommenheit betet ja schließlich auf seine Art! Insofern dürfte es etwas heikel sein, ein solches Buch allgemein zu empfehlen. — Aber dennoch bleibt das Buch reich an schönen Gedanken und zeigt praktisch, mit welchen Gesinnungen man der heiligen Messe beiwohnen oder sie zelebrieren kann, um dieses wertvollste Heiligungsmittel wirksam in unser Vollkommenheitsstreben hineinzubeziehen. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, kann es aufmerksamen Lesern viel bieten.

Linz.

P. Friedrich Schwendimann S. J.

1. Geist vom Berge Karmel. Aus den Schriften des heiligen Johannes vom Kreuz. Von K. Wild, Pfarrer a. D. (131.) M. 2.—.

2. In Gottes Haft. Aus den Schriften der heiligen Theresia von Jesu. (187.) Beide München 1933, Kösel. M. 2.40.

1. *Johannes vom Kreuz* ist ein Systematiker der Mystik von geistlichem Schwung. Aber hier ist er erbarmungswürdig flügellahm gestutzt. Von seinem Hauptanliegen, Aufstieg zur bildlosen göttlichen Einung und Darstellung ihres Wesens (gegenüber dem, was man vulgär sich unter Mystik vorstellt), bekommt man in diesem Auszug kaum eine Ahnung. Es bleibt eine brave Tugendlehre, gewiß auch Perlen darin, wie sie bei jedem bedeutenden Vertreter der Tradition zu finden sind, über Aszese und Gottesliebe. Es fehlt aber das Besondere, Charakteristische des heiligen Johannes vom Kreuz.

2. Wesentlich anders ist es bei *Theresia*. Da ist das gedankliche System auch weniger von Belang, und gerade die Auswahl nach dem Gesichtspunkt, der für Wild maßgebend war: für das Gemeinschaftsleben von Ordensfrauen in erster Linie — zeigt noch in jedem Stück die ganze Theresia. Das sprüht von Geist und Leben. Begriffliches, so klug sie gewappnet ist, bedeutet ihr wenig: dafür ist sie die Frau! Mit feinster Menschenkenntnis und erquickender Offenheit sehen wir sie, gern von Persönlichem erzählend, über menschliche Schwächen und Tugenden handeln, die ihr aufgefallen sind, und was sie für die Vollkommenheit, besonders eines schönen Gemeinschaftslebens, bedeuten. Das möchte man allen Schwestern, auch Vereinsdamen u. s. w. empfehlen, auch Oberinnen: sie erhalten ein eigenes Angebinde (S. 60 ff.). Eine Stelle nur sei hier eigens erwähnt, weil mancherorts noch das *Gegenteil* (namens der Vollkommenheit) verlangt wird: „Es ist billig, daß wir uns gegen die Eltern, wo sie des Trostes bedürfen, nicht fremd stellen, vorausgesetzt, daß das, was für uns die Haupt-